

Generelle Informationen

- Die Projektwoche richtet sich an Sängerinnen und Sänger, singende InstrumentalistInnen, Studierende, an professionell Musizierende ebenso wie an Amateure.
- Die Teilnehmenden sollen Interesse an bzw. Offenheit für einen mündlichen, modalen und sprachorientierten Zugang mitbringen.
- Solmisation ist dabei ein wichtiges Werkzeug. Es wird aus originaler Notation musiziert, um die Ohren zu öffnen und eine transparente und flexible Stimmästhetik zu erreichen. Die Tradition der energetischen Notation in Neumen spielt dabei auch bis in die Zeit der Mensuralnotation hinein eine tragende Rolle.
- Weitere Informationen unter:
www.erhardt-martin.de/nusmido.html

Organisation

- Wir erwarten von den Teilnehmenden, dass sie vorbereitet sind, und verschicken deshalb Anfang Juli alles Material.
- Ort: D-06110 Halle (Saale), Johanneskirche.
- **Beginn des Unterrichts:**
Mo, 30. Juli, 18 Uhr
- ab 31.7. tägliche Rahmenzeiten für Unterricht/Proben: 10-13 & 14:30-18:30 Uhr. Abends Einzelstunden.
- **Abschlusskonzert aller Teilnehmenden:**
Sonntag, 5. August, 17 Uhr, Johanneskirche.
- Unterrichtssprachen sind Deutsch, Englisch, Französisch und Niederländisch.
- Kursgebühr: 160€. Während der Woche in bar zu zahlen.
- Kostenlose Übernachtung ist möglich für max. 8 Personen, die in einem großen Raum zusammen schlafen möchten: An der Johanneskirche 2, gegenüber der Kirche. Küche, Dusche, WC vorhanden. Bitte (Luft-)Matratze und Bettwäsche / Schlafsack mitbringen!
- Oder Übernachtung in Gästewohnungen in EZ oder DZ in unmittelbarer Nähe. Preis ca. 20 € pro Nacht.
- **Anmeldeschluss: 1. Juli**
Anmeldung und Kontakt: erhardt.martin@web.de

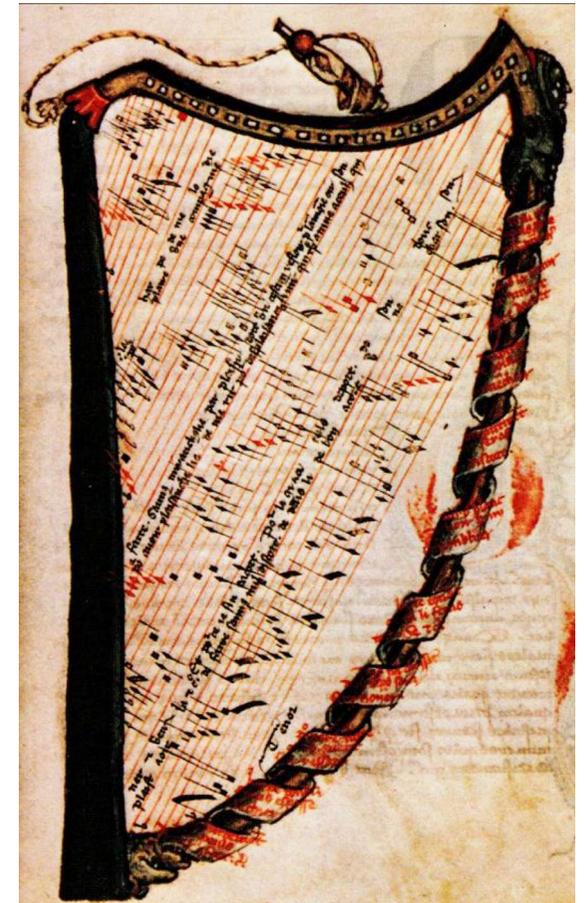
Die Dozenten

Das ENSEMBLE NUSMIDO gründete sich 2008, entscheidend inspiriert durch die gemeinsame Lehrerin Rebecca Stewart. Seither spürt das Ensemble einer spezifisch modalen Interpretation früher Musik nach und sucht nach authentischen Räumen zur Aufführung. Das Repertoire reicht von der Gregorianik bis zur Polyphonie des 16. Jahrhunderts. 2015 erschien die erste CD mit der „Missa L'homme armé“ von Johannes Ockeghem. Die Mitglieder des Ensembles unterrichten gemeinsam in Projektwochen der SCHOLA NUSMIDO und geben so ihre Erfahrungen an Interessierte weiter.

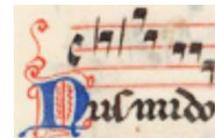
- **Martin Erhardt** (Blockflöten, Gesang, Tasten) unterrichtet an den Hochschulen in Weimar & Leipzig sowie am Konservatorium in Halle und konzertiert als Blockflötist, Cembalist, Organist, Portativspieler und Sänger mit Musik aus Mittelalter, Renaissance und Barock. Er ist der Leiter des Leipziger Improvisationsfestivals und Autor des Lehrbuchs »Improvisation mit Ostinatobässen«.
- **Milo Machover** (Renaissance Traversflöte, Gesang) studierte in Paris und Freiburg. Langjährige Spezialisierung auf die Musik des Mittelalters und der Renaissance über Projekte in den Niederlanden und Deutschland. Seit 2011 unterrichtet er frühe Ensemblesmusik an der Musikhochschule Frankfurt.
- **Ivo Berg** (Blockflöten, Gesang) promovierte mit einer Arbeit über das Phänomen musikalischer Spannung. Neben dem wissenschaftlichen Nachdenken gilt sein Interesse ebenso dem aktiven Musizieren wie den Herausforderungen der musikpädagogischen Vermittlung. Nach einer Anstellung an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien ist er seit 2018 Professor für Musikpädagogik an der UdK Berlin.

Projektwoche zur modalen Interpretation
30. Juli – 5. August 2018
in Halle (Saale)

ARS SUBTILIOR



SCHOLA NUSMIDO



Milo Machover
Martin Erhardt
Ivo Berg

„LE MIROIR DE MUSIQUE“ – Selbstreflexion in der Musik zur Zeit des großen Schismas (1378-1417)



Cäcilia mit Spiegel, Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 18. 2. Aug. 4to., folio 124r

1378 war ein schicksalhaftes Jahr für die Christenheit: Die Singularität des Papstes als höchste Instanz der römisch-katholischen Kirche wurde aufgelöst, neben dem Papst in Rom gab es fast 40 Jahre lang den Gegenpapst in Avignon. Das große abendländische Schisma war eine von innen kommende, wirkliche Gefahr für die Kirche und steht exemplarisch für die Schizophrenie dieser Epoche. Nicht neue religiöse Ideen und Strömungen waren die Ursache der Trennung, sondern einzig und allein machtpolitische Konflikte, die sich jahrzehntelang schon durch das päpstliche Exil in Avignon angebahnt hatten. Im vielleicht dunkelsten Kapitel ihrer Geschichte verlor die christliche Kirche als Institution massiv an Glaubwürdigkeit.

Musikgeschichtlich gesehen fällt die Zeit des Schismas zusammen mit der Zeit zwischen den beiden „Guillaumes“: Machaut war just ein Jahr vor Beginn des Schismas gestorben, und am Rande des Konzils von Konstanz, welches 1417 dem Schisma ein Ende setzen

konnte, wurden wichtige Weichen für die Karriere des blutjungen Dufay gestellt. Wir wollen mit dieser Projektwoche das musikalische Leben zwischen den beiden Großmeistern möglichst facettenreich nachempfinden.

Waren seit Vitry und Machaut die isorhythmische Motette sowie die weltlichen *formes fixes* (Ballade, Rondeau, Virelai) zementiert, so fokussierten sich die Komponisten der jüngeren Generation darauf, diese bestehenden Formen mit immer feinerem, *subtilerem* Inhalt zu füllen - nicht ohne notationstechnische Feinheiten. Dem Zeitgeist entsprechend (man denke nur an die komplexen logischen Rätsel der Scholasten) feierten diese Musiker die Komplexität um ihrer selbst willen. Mithilfe subtiler Mensurationen, rhythmischer Proportionen, Synkopierungen und Mensurverschiebungen transformierten sie einen ansonsten konventionellen, von der vorangegangenen Generation geerbten Rahmen in ein überwältigendes polyphones Feuerwerk. Die schiere Fülle an Möglichkeiten der neuen Notation führte zu einer regelrechten Besessenheit am Akt der Notierung. Dies zeigt sich besonders an zwei Stücken, die wir aus Codex Chantilly für die Projektwoche ausgewählt haben, *La Harpe de melodie*, notiert auf den Saiten einer Harfe, und *Tout par compas suy compose*, mit einem Zirkel in runden Notensystemen geschrieben. Unser Programm beinhaltet auch mehrere Stücke, die verblüffend detailliert und zuweilen mit beißender Kritik das Musizieren an sich beschreiben (*Pour haut et liement chanter*, *Science na nul annemi*, *Are post libamina*), sowie eine Ballade, die den Ursprüngen der Musikgeschichte nachspürt bis zu den „Vätern der Melodie“ (*Pictagoras, Jabol et Orpheüs*).

Im Kontrast dazu wirkt die geistliche Musik derselben Zeit überraschend integer, wie man sehen kann an einem tropierten Kyrie (möglicherweise von Philippe de Vitry als Tribut an Clemens VI [† 1352], doch immer noch in Gebrauch zur Zeit des Schismas) und einem Sanctus von Johannes Tapissier, der in Diensten von

Philipp dem Kühnen stand. Beide Stücke stammen aus dem Codex von Apt, ein mit den Gegenpäpsten in Avignon assoziiertes Manuskript. Ein Gloria aus dem Codex Zypern (geschrieben am Hof von König Janus von Zypern, am östlichsten Vorposten der Christenheit) und ein Credo des berühmten Johannes Ciconia (der 1391 in Diensten des römischen Papstes Bonifaz IX stand) vervollständigen unsere Reise durch die polyphone Kirchenmusik dieser Zeit.

Für das Agnus schließlich planen wir eine „subtile“ Improvisation über einen Cantus firmus aus Zypern. Doch würden wir säumen, würden wir nicht den gregorianischen Choral mit in unsere Woche einbeziehen. Und während zeitgenössische Quellen des Propriums zu der Zeit rar gesät sind, bietet uns der Codex Zypern eine Momentaufnahme einer vollkommen isolierten *Chant*-Tradition. Dabei werden wir uns fokussieren auf die Offiziumsgesänge zu Ehren der Hl. Anna, der Mutter Mariens, deren Verehrung um die Jahrhundertwende von beiden Päpsten institutionalisiert wurde. Besteht in der zentraleuropäischen Gregorianik der Reiz darin, die Tradition der Melodien aus Quellen in Quadratnotation unter Hinzunahme älterer Quellen in Neumen zurückzuverfolgen und auf ihre energetischen Ursprünge zurückzuführen, so muss beim Repertoire aus Zypern dieser Vergleich fehlen. Wir wollen es uns deshalb zur Aufgabe machen, selbst passende Neumen zu den Melodien aus Zypern zu notieren um sodann daraus zu singen. Dies soll einer flexibleren und beweglicheren Stimmgebung dienen und allgemein die Wahrnehmung der Einstimmigkeit differenzierter und ausdrucksstärker machen.

Ensemble Nusmido

